

Von der Grundausbildung



Marie Symbill

Das Werk einschließlich aller seiner Texte ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Reproduktionen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Grundausbildung

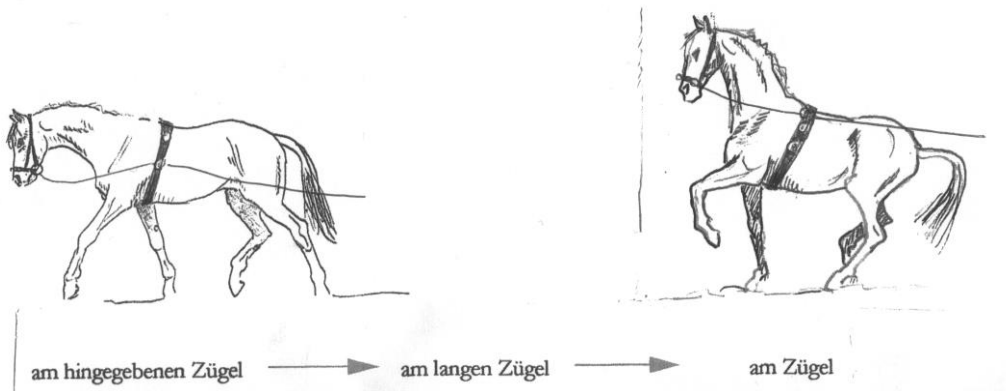
Heute geht es um die Fragen der Grundausbildung: was genau beinhaltet die Grundausbildung, wo hört sie auf und welche Vorteile birgt sie für das Pferd, den Züchter und den Käufer?

Die Grundausbildung wird gern verwechselt mit dem „Anreiten“. Ein Pferd lernt tatsächlich relativ schnell, einen Reiter zu tragen – aber sich selber tragen zu lernen, ist unvergleichlich schwerer. Soll unser Pferd selbstgehend am äußeren Zügel, aufgerichtet locker schwingen – muß es im reiterlichen Sinne geradegerichtet und durchlässig für feine Hilfen sein. Und damit sind wir bei den Bausteinen der Ausbildung. Jeder kennt sicher die Meilensteine dahin:

- Schwung,
- Geraderichtung,
- Takt,
- Anlehnung und
- Durchlässigkeit.

Gegen Ende der Grundausbildung kommen noch Aufrichtung und erste Ansätze der Versammlung hinzu. Somit erkennt man ein Pferd mit abgeschlossener Grundausbildung daran, dass es sich vom Gebiß abstößt, ausbalanciert selber trägt und am äußeren Zügel geht.

Dressurklasse E A L	Klasse M aufwärts
Campagnepferd	Hohe Schule, Schule über der Erde
Grundausbildung	weitere Förderung
Basis	Spezialisierung (Western, Dressur, Springen, Fahren...)



Da die Ausbildungsschritte dahin bereits im Beitrag „Ausbildungskonzept“ aufgezeigt wurden, soll es an dieser Stelle die Frage der Zuständigkeit angesprochen werden. Die Grundausbildung eines Pferdes ist zeit- und kostenintensiv – wer kommt dafür auf?



Ausbilder und Reiter müssen eng zusammenarbeiten, um dem Pferd gerecht zu werden.

Wenn man einen Baum pflanzt, darf man nicht erwarten, schon nach kurzer Zeit in seinem Schatten zu sitzen.

Die Grundlagenarbeit hört nie auf. Oder wie Harry Boldt einmal sagte: „Selbst die Geraderichtung muß man sich bis zur Olympiareife täglich neu erarbeiten“.



Neben den unbestreitbaren Vorteilen für das Pferd, stellt sich aber die Frage: „Wer trägt diese Ausbildung?“ Verkauft der Züchter seine „Zuchtprodukte“ roh – also vor der Grundausbildung - kann er den Verkaufspreis zwar besser kalkulieren (spart er doch für 3-6 Monate Betriebskosten und er trägt nicht mehr das Risiko, falls das Pferd sich verletzt), läuft aber Gefahr, dass seine vom Zucht- und Erbwert hervorragenden Tiere nicht ihren Anlagen entsprechend gefördert werden.

Steuert der Züchter die Ausbildung seiner Pferde, kann er sich vom Wettbewerb abheben, da beispielsweise die Blondenen ihre Anlagen unter Beweis stellen können und vielseitiger einsetzbar sind.

Zufriedene Käufer sind die beste Werbung. Mit solch vorbereiteten Pferden erreicht man ein anspruchsvolles Clientel, das über den Kaufpreis die Mehrkosten durch die Ausbildung mitträgt. Bedient man Käufer auf Schnäppchen-Suche, die ihrerseits nach Kauf auch nicht in die Ausbildung investieren wollen, stumpfen diese intelligenten Pferde ab. Nach der Herkunft/Zukunft solcher Pferde fragt niemand...

